



# **HowTo Dokumentation im Kolloquium**

von Henriette Greßler

# Die Dokumentation



(31) Melanie Spintig Kolloquium, Foto: Melanie Spintig

WIESO?  
WESHALB?  
WARUM?  
WIE?  
WANN?

Am Ende des Grundstudiums an der Fachhochschule Potsdam muss jeder Studierende das Kolloquium absolvieren um ins Hauptstudium zu gelangen. Das Kolloquium fasst die Ergebnisse und die Entwicklung des ersten Studienabschnitts (1.-3. Semester) zusammen. Es soll vor allem zur Selbstreflektion über die Entwicklung der gestalterischen und persönlichen Eigenschaften anregen. Oft findet das Kolloquium vor Professoren statt, bei denen man noch keine Kurse belegt hat um unvoreingenommenes Feedback zu erhalten. Zusätzlich zu einer Präsentation und einem Gespräch zwischen Prüfer\*innen und Absolvent\*in ist Prüfungsbestandteil, die Entwicklung und Ergebnisse in Form einer Dokumentation abzubilden. Diese Dokumentation erfolgt meist in Form eines Buches. Es sind aber auch andere Formate möglich, die sich am Schwerpunkt und Fortschritt des Grundstudiums orientieren sollen.

# Der Aufbau

- 1 **Allgemeines**  
Studienverlauf, Werdegang, Vorkenntnisse, Studiengangentscheidung, Gliederung, Impressum ...
- 2 **Hauptteil**  
Kurse, Gelerntes, Themenschwerpunkte, Bilder und Texte, Fachrichtungen, ...
- 3 **Schlussteil**  
Zusammenfassung, Gelerntes, Ausblick, Zukunftsplan, Abschluss, ...

Der Aufbau deiner Dokumentation kann verschiedene Formen haben. Er sollte sich möglichst an einem Konzept orientieren. Zum Beispiel kann sich deine Dokumentation um ein Thema drehen, um ein Motto, deinen Studienschwerpunkten oder Themengebiete.

Der Aufbau ist, so wie der Inhalt, nicht vorgegeben. Du kannst deine Dokumentation passend zu dir und deinem Studienfortschritt aufbauen; kreativ, konsequent, durcheinander, nach Themengebieten, nach Professoren, nach Vorlieben, nach dem Studienablauf. Wichtig ist, dass du mit deinem Konzept zufrieden bist und es deine Entwicklung darstellt.

## Was ist erlaubt?

**Kurz gesagt: Alles! Naja, fast alles.**

Du bist in Aufbau und Umfang der Dokumentation frei, es gibt keine genauen Vorgaben. Du kannst bei deiner Geburt anfangen und deinen Werdegang schildern, oder du beschäftigst dich nur knapp mit den Kursen.

Auch beim Inhalt bist du frei. Es müssen nicht alle Kurse vorgestellt werden, das ist aber möglich. In einigen Dokus wird der Werdegang angesprochen, einige bestehen fast nur aus Bildern, in einigen wird

ein Ausblick aufs Hauptstudium gegeben. Du kannst an einer Stelle deinen bisherigen Studienfortschritt ansprechen und die bereits belegten Kurse auflisten. Außerdem werden die Professoren bzw. Dozenten oft genannt. Wie schon bemerkt, gibt es aber keine bindenden Vorgaben. Wenn du dir unsicher bist, was den Umfang und Inhalt betrifft, zögere nicht bei deiner Studiengangleiter\*in nachzufragen.

# Formen



(20) Bild: Pixabay

Anders als du vielleicht erwartest, muss die Dokumentation kein Buch sein. Die einzige Vorgabe ist, dass es bei den drei Prüfer\*innen auf dem Tisch vorliegen muss. Ein Buch bietet sich aus mehreren Gründen an und wird von den meisten Studierenden umgesetzt. Allerdings sind auch andere Formate möglich; Mappen, Magazine, Sammel-



(20) Bild: Pixabay

bände, Plakate, ... der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Das Format sollte zu deinem Konzept und Können passen. Du solltest dich nicht verbiegen. Wenn du dir unsicher bist, ob dein geplantes Format in Ordnung ist, zögere nicht bei deiner Studiengangsleiter\*in nachzufragen.



(20) Bild: Pixabay

# Das selbst produzierte Buch

DIE MÖGLICHKEITEN  
DER WERKSTÄTTEN  
DER FACHHOCHSCHULE  
POTSDAM

Nehmen wir an, du entscheidest dich für ein Buch. An einer Hochschule, an der es Drucklabore und eine Buchbindewerkstatt gibt, bietet es sich an das Buch selbst zu produzieren. Das hat natürlich mehrere Vorteile, unter anderem bist du freier in der Papierwahl, der Drucktechnik, der Bindung und den Details. Voraussetzung ist, dass du Zugang zu den Werkstätten hast und die Techniken gelernt haben musst.

Mit einigen Druck- und Produktionsmöglichkeiten bist du durch Kurse wahrscheinlich schon vertraut. Wenn dir Produktionsmöglichkeiten auffallen, die du unbedingt im Kolloquium verwenden willst, spricht einfach mit der Werkstatteleiter\*in. Meist findet sich eine Lösung.



(20) Foto: Pixabay

## Werkstätten und Ausstattung

Drucken kannst du in der Fachhochschule an verschiedenen Stellen. Neben den Kopierern im Haus D gibt es im Grafiklabor den Risographen, eine Siebdruckstation und den Schneidplotter für Veredelungen. Im Drucklabor stehen dir Injekt-Drucker, Laserdrucker und ein Laserwriter zur Verfügung. Das Fotolabor ist bestens für Produktfotografie ausgestattet. Die Buchbindewerkstatt bietet Geräte und Maschinen für die Heftung deines Buches. Du kannst dort aber auch Veredelungen wie z.B. eine Blindprägung oder eine Heißfolienprägung realisieren.



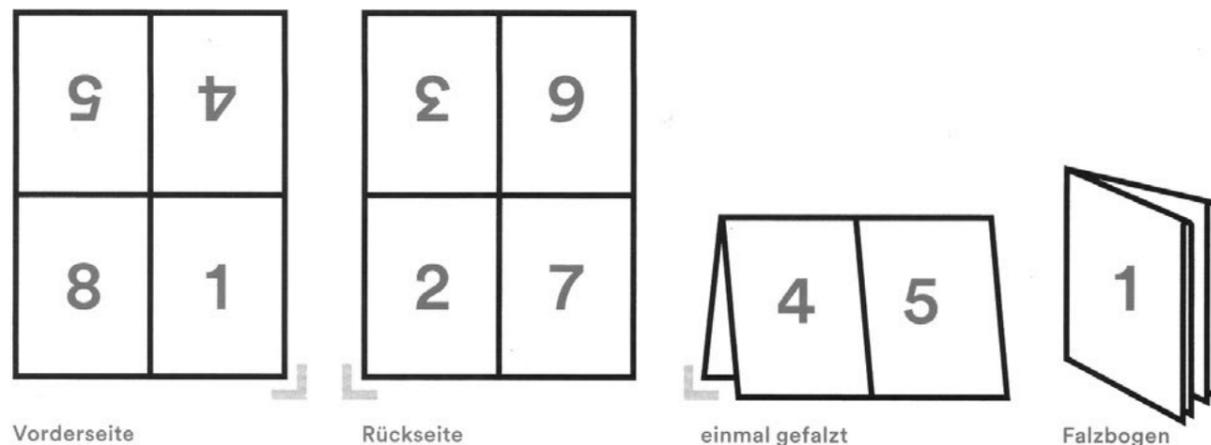
(20) Foto: Pixabay

# Konzeption eines eigenen Buches

Du hast dich entschieden deine Dokumentation selbst zu Drucken und zu Binden? Super! Aber bevor du die Werkstattleiter ansprichst solltest du dir einige Gedanken über die Konzeption deines Buches machen.

## 1 Format

Als erstes solltest du ein Gestaltungskonzept entwickeln. Dieses beinhaltet zuerst die Formatwahl.<sup>1</sup> Das Format muss in diesem Fall kein Standard Din-Format sein. Du solltest dir aber darüber im Klaren sein, dass du von deinem bedruckten und gefalteten Blatt später noch etwas im Beschnitt verlierst. Wenn du beispielsweise am Ende ein A5 Heft in Händen halten willst, musst du entweder deine bedruckten A5 Blätter sehr sauber binden oder du bindest größere Blätter und schneidest später etwas ab um saubere Kanten zu erhalten. Wenn Du eine Fadenheftung machen möchtest musst Du Lagen produzieren, also einzelne Hefte, die zu einem Buchblock zusammengeführt werden. Hier müsstest du mit dem doppelten Format rechnen. Also wenn du ein A5 Buch erhalten willst musst du mindestens A4 Blätter als Druckbogen nutzen. Außerdem solltest du dir Gedanken über die Ausrichtung machen; Querformat, Quadratisch oder Hochformat.<sup>2</sup>

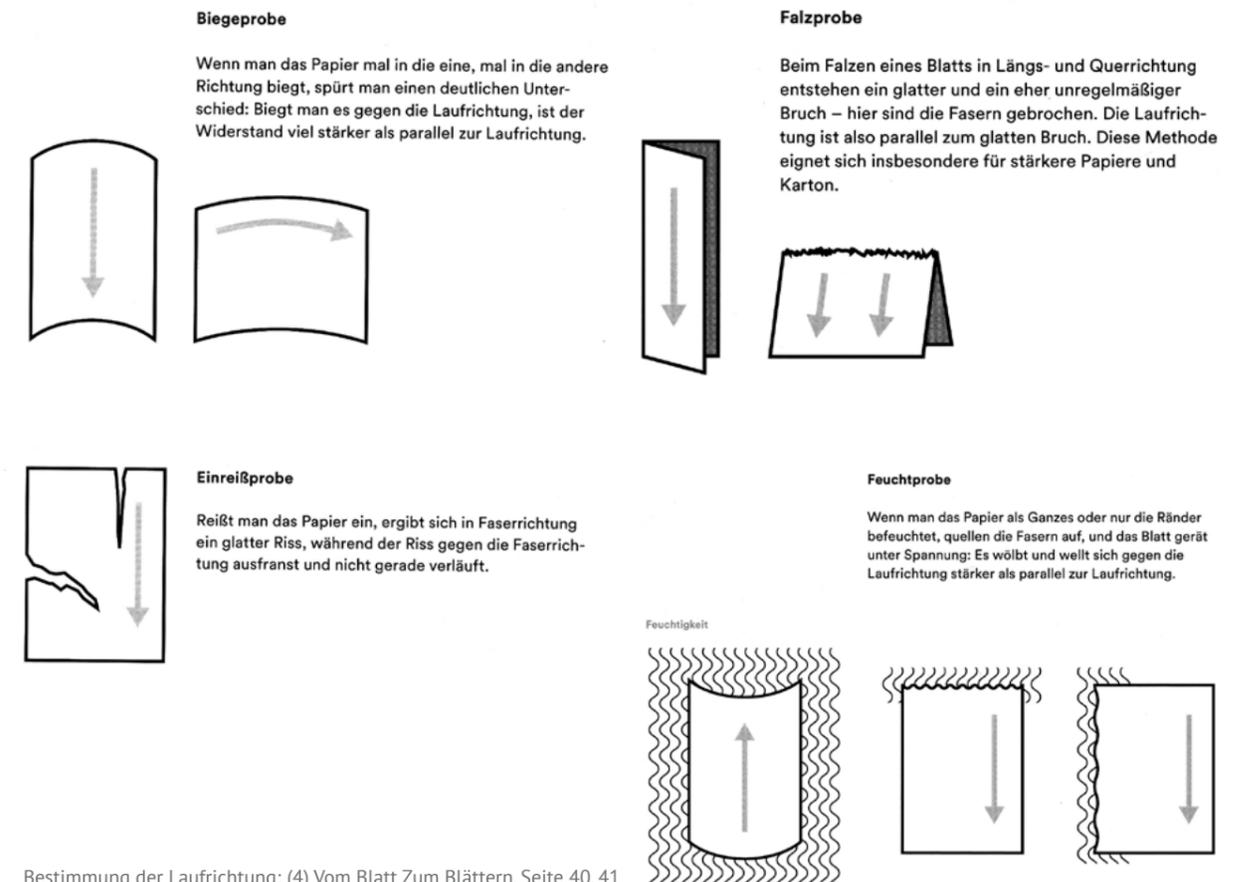


Ausschießen und Falten von Bögen; (3) Vom Blatt Zum Blättern, Seite 43

## 2 Papier

Mit der Formatwahl geht auch die Papierwahl einher. Nicht nur die Beschaffenheit und Optik des Papiers sind wichtig, sondern auch die Laufrichtung. Die Laufrichtung bezeichnet die Richtung, in der die Fasern beim Papier liegen. Das wird beim Falzen und Binden wichtig. Die Laufrichtung sollte immer parallel zur Bindung liegen, ansonsten bekommst du später Probleme das Buch aufzuschlagen oder du bekommst Wellen, wenn du mit Kleber arbeitest. Die Laufrichtung kannst du auf verschiedene Weise testen. Zum Beispiel mit der Reißprobe. Du kannst aber auch beim Produzenten nachfragen.

Wenn du das Papier und Format ausgewählt hast, kannst du Druckbögen konzipieren und ausrechnen und so kalkulieren, wie viel Papier du brauchst.<sup>4</sup>

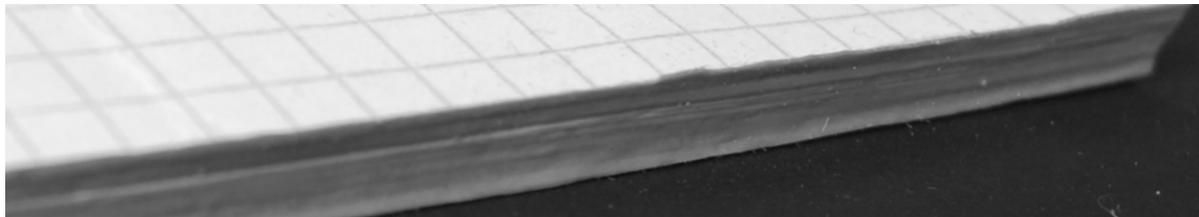


Bestimmung der Laufrichtung; (4) Vom Blatt Zum Blättern, Seite 40, 41

### 3 Bindung

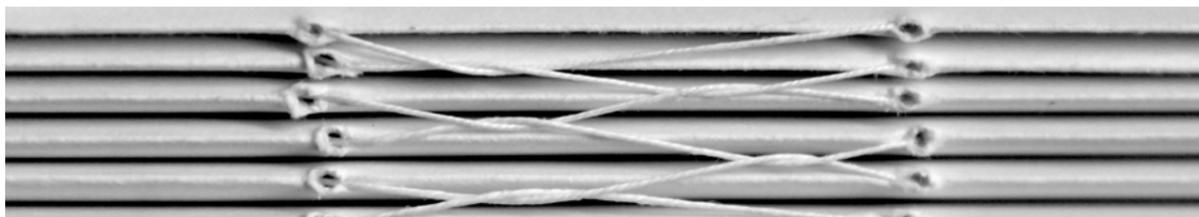
Anschließend kannst du die Bindetechnik festlegen. Hierbei solltest du vor allem auf Optik und Vor- bzw. Nachteile achten. Ich gehe vor allem auf die Klebebindung und die Fadenheftung ein.

Bei der Klebebindung verbindest du einzelne Blätter mit dem Auftragen von Leim auf eine Blattante. Die Vorteile sind, dass es schnell geht, relativ günstig ist, du dabei nicht viel falsch machen kannst und du Einzelblätter mit verschiedenen Stärken und Farben einfach sortieren kannst. Nachteilig ist, dass die Lebensdauer kürzer ist als bei Fadenheftungen, das Aufschlagverhalten steifer ist und die Bindung aufbrechen kann, wenn sie spröde wird.<sup>5</sup>



Klebebindung; (6) Foto: Henriette Greßler

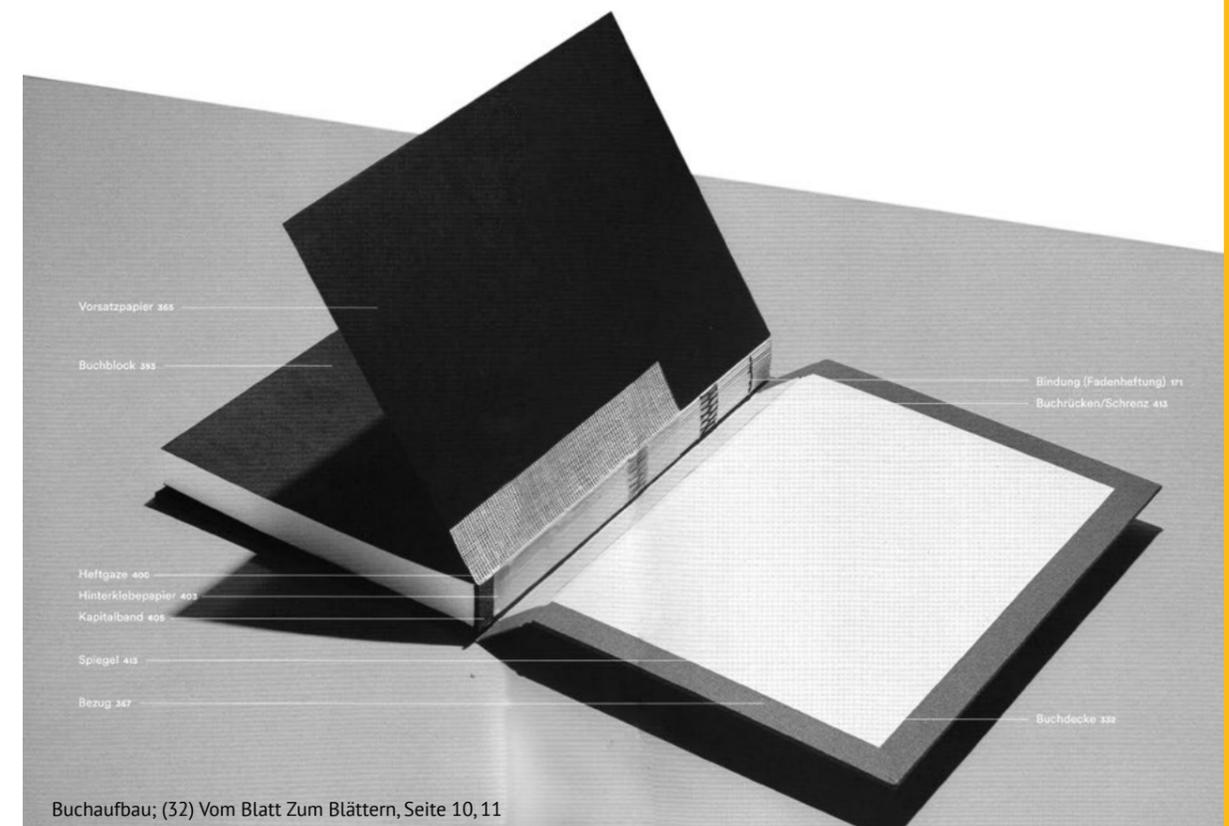
Bei der Fadenheftung werden gefaltete und zu Lagen gefasste Papiere im Bund mit Fäden zusammengenäht. Vorteile sind hier die Langlebigkeit, das gute Aufschlagverhalten, das hochwertige Aussehen und die Möglichkeit farbige Fäden zu nutzen. Nachteilig sind der Zeitaufwand, die Komplexität des Vorgangs und die sinnvolle Sortierung farbiger Seiten. Wenn Du ein Buch planst mit jeweils 4 Bögen pro Lage (also 16 Seiten pro Lage) und Du möchtest für Seite 3 ein rotes Papier verwenden so ist nicht nur Seite 4 ein rotes Papier sondern auch Seite 13 und Seite 14. Das musst Du bei Deiner Konzeption beachten.<sup>7</sup>



Fadenheftung; (6) Foto: Henriette Greßler

### 4 Ausstattung

Der vierte Punkt, den du zu Beginn der Konzeption beachten solltest, ist die Ausstattung. Hierbei geht es nicht nur um den möglichen Umschlag, sondern auch um Extras wie Lesebändchen, Farbschnitte oder Taschen für lose Elemente. Schau dir Bücher an und überlege dir, welche Elemente du auch gerne nutzen würdest. Informiere dich dann, wie du diese umsetzen kannst.<sup>1</sup>



# Umschlag

WEICHBROSCHUR

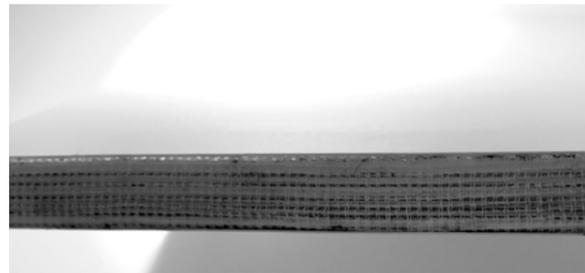
SCHWEIZER BROSCHUR

HARDCOVER

Ich stelle hier zwei Umschlagtypen vor; die Weichbroschur (Softcover) und das Hardcover. Hier geht es neben dem Aufwand vor allem um optische Eigenschaften. Beim Hardcover wird der Buchinhalt besser geschützt. Durch den Bezug mit Leinen oder bedrucktem Papier wirkt es oft hochwertiger. Das Verkleben und Anbringen nimmt aber relativ viel Zeit und Material in Anspruch. Bei der Weichbroschur sparst du Zeit und Material, da es schon aus Papier bzw. Pappe besteht. Sie ist aber nicht so langlebig wie ein Hardcover.



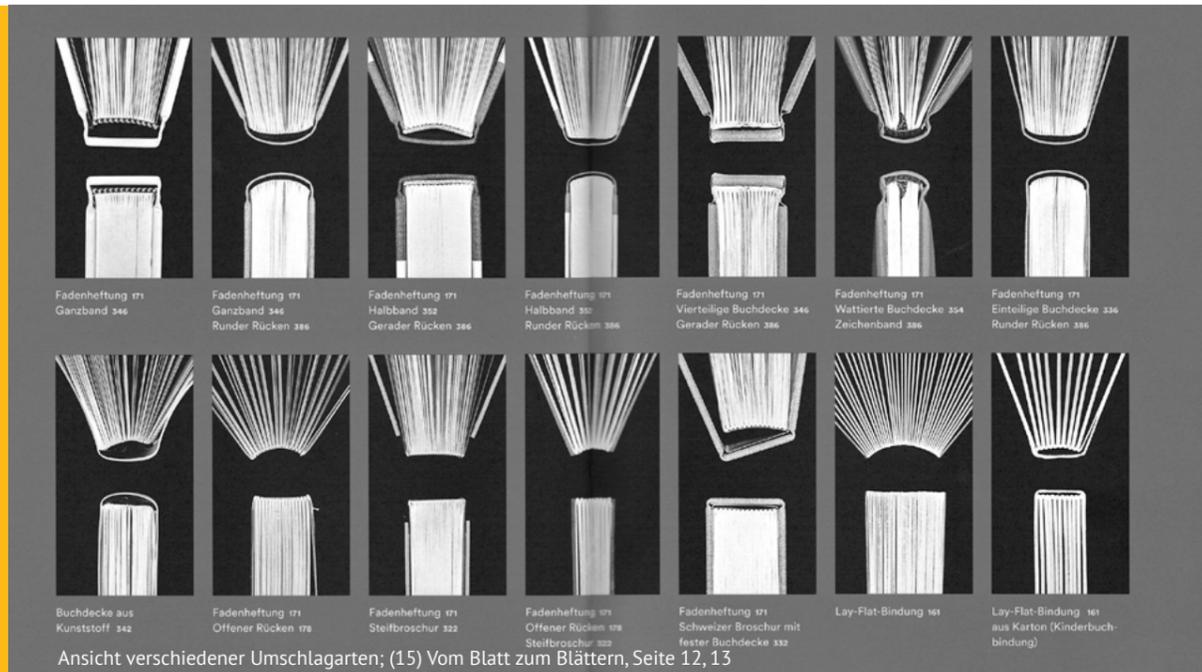
(20) Foto: Pixabay



Offener Buchrücken mit Gaze; Foto: Maria Bretfeld, Kolloquium

Wenn deine Bindung später sichtbar sein soll, empfiehlt es sich ein Softcover herzustellen, welches nur an der hintersten Seite befestigt wird (Schweizer Broschur).<sup>19</sup>

Du kannst aber den Rücken auch sichtbar lassen, indem du das Cover mit dem Buchblock zusammen leimst, nicht den Rücken.



Ansicht verschiedener Umschlagarten; (15) Vom Blatt zum Blättern, Seite 12, 13

# Die Klebebindung

UTENSILIEN

BUCHBLOCK

LEIM

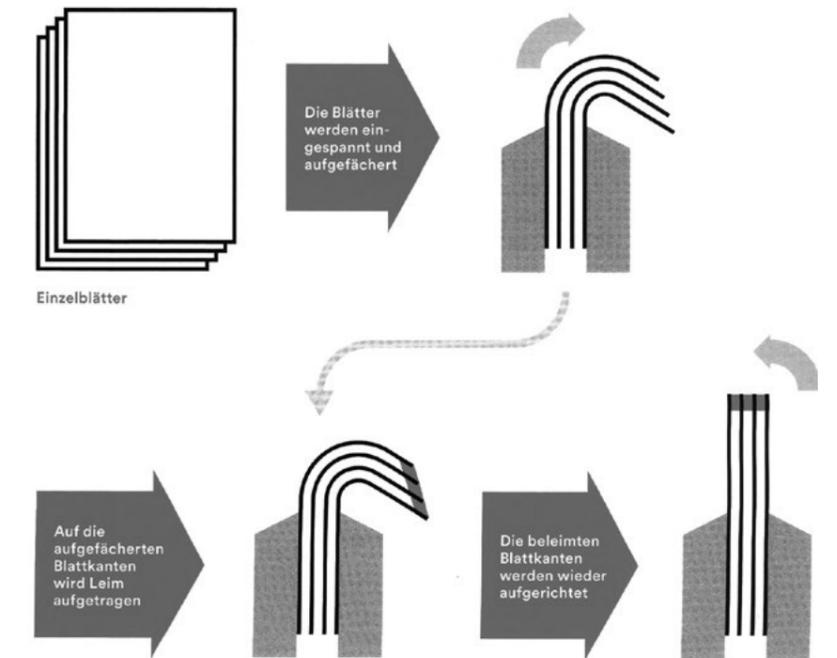
GAZE

FLACHER PINSEL

GRAUPAPPE

BUCHPRESSE

Bei der Klebebindung wird der Buchblock am Rücken mit Leim bestrichen. Wichtig ist, dass die Laufrichtung aller Blätter parallel zum Buchrücken läuft.<sup>9</sup> Besonders stabil ist die Fächerklebebindung. Hierbei wird der Buchblock in eine Presse eingespannt und anschließend an der zu leimenden Kante etwas aufgefächert. Darauf wird der Leim aufgetragen und kann so etwas zwischen die Blätter ziehen. Nach dem Aufrichten wird der Rücken mit Gaze oder Krepp abgedeckt und dieses noch einmal mit etwas Leim bestrichen.<sup>10</sup> Ritze den aufgefächerten Rücken mit einem Messer diagonal etwas an um noch mehr Stabilität zu erreichen.



Fächerklebebindung; (19) Vom Blatt zum Blättern, Seite 144

Für diese Methode brauchst du einen großen Flachpinsel, Leim, Gaze, ein scharfes Messer, Pappen und eine Buchpresse. Letztere kann auch ein stabiles Brett sein, welches du mit zwei Schraubzwingen fest auf einen Tisch klemmen kannst. Zum Kleben wird meistens Dispersionsklebstoff auf Wasserbasis verwendet (Kaltleim).<sup>11</sup> Frage aber am besten in der Buchbindewerkstatt nach und lass dich beraten, welcher Leim am besten zu deinem Papier passt. Es ist auch möglich

den Leim einzufärben, falls du einen offenen Rücken für dein Buch haben möchtest. Klebebindungen verhalten sich beim Aufschlagen steifer als Fadenheftungen. Dadurch, dass der Kleber nicht nur an den Blattkanten kleben bleibt, sondern auch ein Stück zwischen die Blätter läuft, kann es sein, dass der Block bricht oder reißt, wenn du das Heft mit Gewalt öffnest.<sup>12</sup>

# Die Fadenheftung

## UTENSILIEN

GEFALTETE HEFTE

LEINENZWIRN

GEWICHT

AHLE

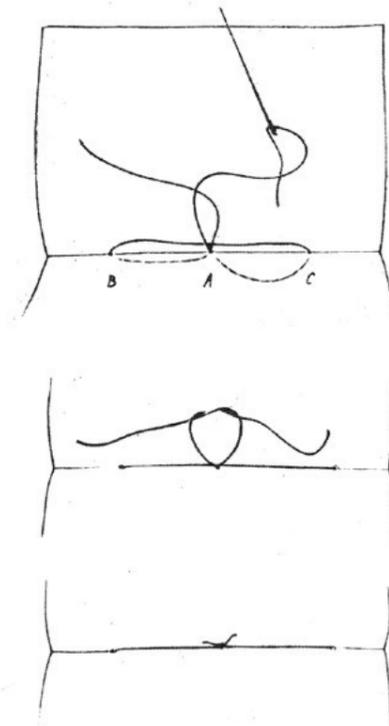
NADEL

Die Fadenheftung erfordert mehr Zeit und Schritte als die Klebebindung. Für das Ergebnis kann es sich aber lohnen. Wichtig ist auch hier, dass bei allen Heften die Faserrichtung der Papiere, der Vorsatzblätter und des Umschlags parallel zur Bindung verläuft. Wenn dem nicht so ist, lässt sich das Buch schlecht aufschlagen. Du brauchst dafür ein Gewicht (z.B. ein dickes Buch), Buchbinderzwirn (es geht auch Stopfgarn, das reißt aber schneller und ist nicht so flexibel. Für ein hochwertiges und langlebiges Buch solltest Du Leinenzwirn verwenden. Zum Heften benötigst Du außerdem eine Nadel und eine Ahle (falls Du keine Ahle zur Hand hast kannst Du Dir selbst eine herstellen in dem Du eine Nadel mit der stumpfen Seite in einen Korken steckst).

Die einfachste Form der Fadenheftung ist wohl die Dreistichheftung, die du im Grundstudium vielleicht schon einmal genutzt hast. Sie kann für dünne, einzelne Hefte verwendet werden.

Dafür falzt Du Deine Druckbögen zu einem Heft. Du beginnst mit dem inneren Bogen, den Du scharf falzt (also sehr fest falzt), dann nimmst Du den nächsten Bogen falzt diesen sehr leicht, legst ihn dann sauber um den inneren Bogen und falzt diese beiden Bögen zusammen wiederum sehr scharf und so weiter.<sup>16</sup> Hast du alle Bögen gefalzt beschwerst du das Heft nach dem Aufklappen mit einem Gewicht und stichst die drei Löcher in gleichem Abstand mit einer Ahle vor.<sup>17</sup> Klappe dazu dein Heft halb zu und stich von innen. So erreichst du einen 45° Winkel durch alle Blätter.

Dann werden die Lagen mit einem Faden wie auf der Abbildung vernäht.

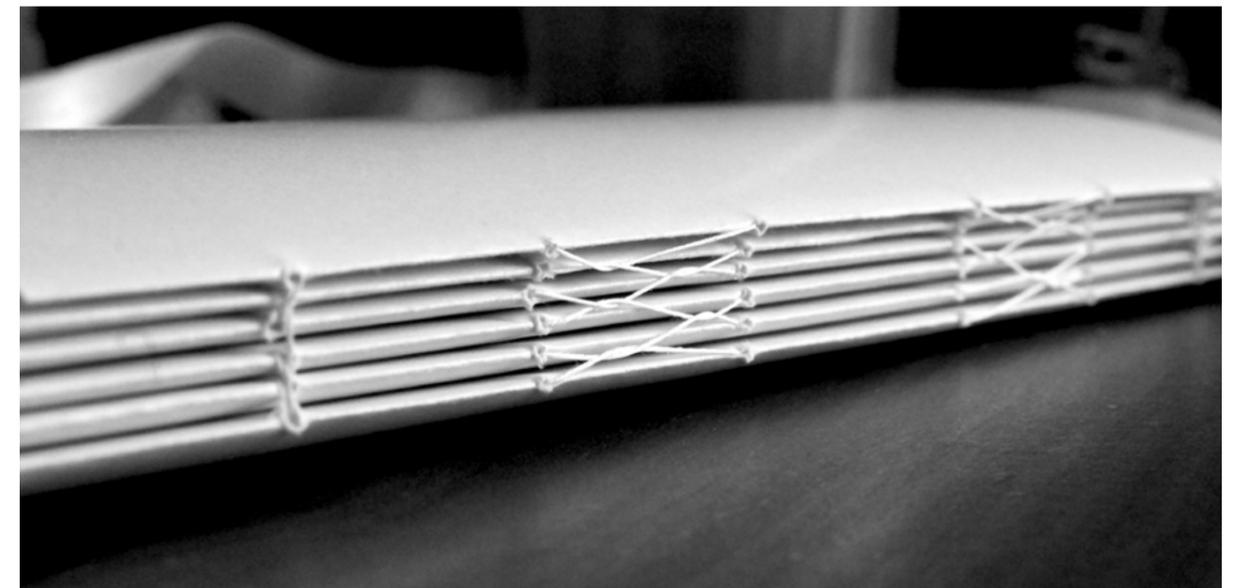


Dreistichheftung;  
(13) Schachtel, Mappe, Bucheinband, Seite 226

# Die Französische Kettstichheftung

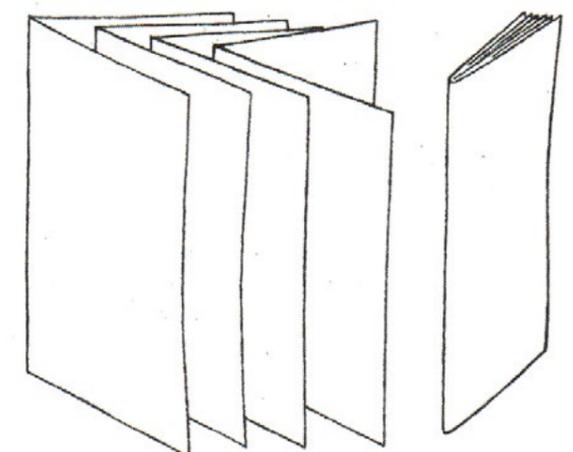
Wahrscheinlich wirst du für dein Kolloquium ein dickeres Heft bzw. Buch binden wollen. Eine schicke und vergleichsweise einfache Heftung ist die Französische Kettstichheftung. Hierbei verbindest du mehrere Lagen mit einem Faden. Diese Heftung ist aber auch sehr flexibel, das heißt, dass die Hefte

leicht auseinander klappen und auch ein Stück auseinander gezogen werden können. Dem kannst du aber entgegenwirken, wenn du das Heft nach der Bindung am Rücken noch einmal ableimst.



Französische Kettstichheftung; (6) Foto: Henriette Greßler

Beachte, dass du für eine Fadenheftung Lagen brauchst, das heißt, dass du eine Seitenzahl benötigst die durch vier teilbar ist, denn du hast vier Seiten wenn du einen Druckbogen einmal faltest. Außerdem musst du bei der Verwendung von farbigen oder abweichenden Deckblättern beachten, dass diese nicht nur an einer Stelle des Heftes auftauchen sondern auch weiter hinten, da die Bögen ineinander gelegt werden.



Hefte; (13) Schachtel, Mappe, Bucheinband, Seite 225

## UTENSILIEN

GEFALTETE LAGEN

BUCHBINDERZWIRN

GEWICHT

AHLE

NADEL

Du benötigst für diese Heftung ein Gewicht (z.B. ein dickes Buch), Leinenzwirn (es geht auch Stopfgarn, das reißt aber schneller und ist nicht so flexibel. Für ein hochwertiges und langlebiges Buch solltest Du Leinenzwirn verwenden), eine Ahle (oder eine Nadel mit einem Korke an der Öse), eine Nadel und ggf. Leim zum späteren Ableimen.

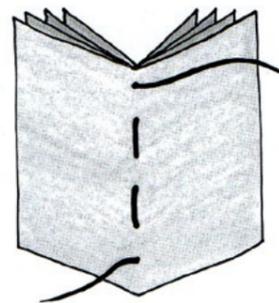


Abbildung 25

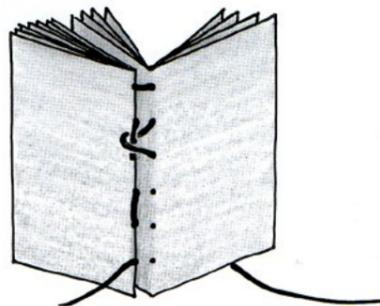


Abbildung 26



Abbildung 27



Abbildung 28

Ablauf Französische Kettstichheftung;  
(18) Buchbinden : traditionelle Techniken,  
Seite 60

Für die Heftung musst du zu Beginn deine Drucke zu Lagen falzen. Wenn möglich sollten diese nach dem Falzen für einige Stunden in die Buchpresse eingespannt werden. Anschließend beschwerst du das aufgeschlagene erste Heft mit einem Gewicht und stichst eine gerade Anzahl an Löchern hinein. So fährst du mit allen Heften fort. Lege dir vorher eine Schablone für die Löcher an und lege sie beim Stechen in dein Heft, so musst du nicht jedes mal alles abmessen.

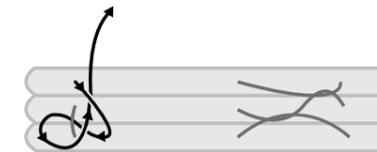
Nähe bei deinem ersten Heft von außen durch das erste Loch und dann durch alle Löcher hindurch. Wenn du unten wieder außen ankommst, stich in das zweite Heft ein. Beim laufenden Stich aus dem zweiten Loch heraus nimmst du einen Umweg und umschlingst die Schlaufe des ersten Heftes. Das machst du jedes mal so bis du oben angekommen bist. Achte darauf den Faden möglichst straff zu halten. Bist du wieder oben angekommen, verknotest du dort den noch laufenden Faden mit dem Fadenanfang vor dem ersten Loch des ersten Heftes.

Anschließend kannst du weitere Hefte wie das zweite Heft annähen. Du musst auch an den Kopf- und Fußenden der Hefte durch die entstandenen Schlaufen zwischen den Heften gehen um alles fest zu verbinden. Das machst du mit einem Fitzknoten.

Dabei wird die Nadel zwischen der ersten und zweiten Lage hindurchgeführt. Durch die entstandene Schlaufe wird der Faden beim zurückführen und festziehen fixiert.

Hast du alle Hefte angenäht mache einen festen Knoten mit der Schlaufe, die am nächsten liegt und schneide den Faden mit etwas Spiel ab.<sup>18</sup>

Wenn dir die Heftung zu locker oder zu einfach zu öffnen ist kannst du das geschlossene Buch noch einmal ableimen. Dazu spannst du den Buchblock in die Presse und trägst du mit einem Pinsel eine Schicht Leim auf den Rücken auf, sodass alle Lücken zwischen den Lagen vollständig mit Leim bedeckt sind.



Fitzknoten; (6) Henriette Greßler

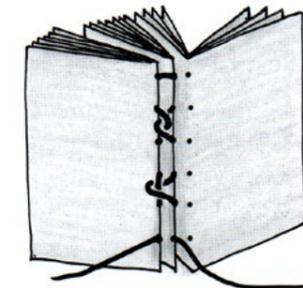


Abbildung 29

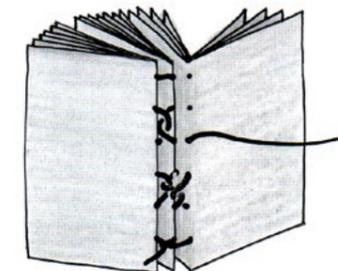


Abbildung 30

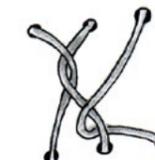


Abbildung 31



Abbildung 32

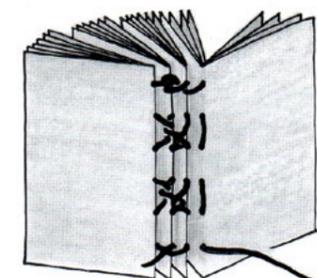


Abbildung 33

Ablauf Französische Kettstichheftung;  
(18) Buchbinden : traditionelle Techniken , Seite 61

# Die Weichbroschur (Softcover)

## UTENSILIEN

UMSCHLAG

LINEAL

FALZBEIN

LEIM

PINSEL

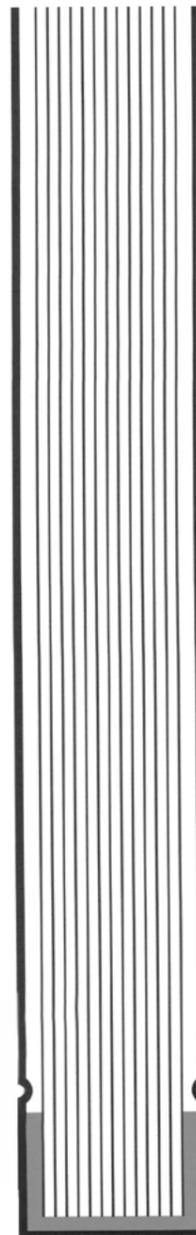
BUCHBLOCK

Die Broschur war ursprünglich nur als vorläufiger Einband gedacht, bis sich der Verleger für einen hochwertigen Hardcover Umschlag entschieden hat. Mit der Massenproduktion von Büchern und die weite Verbreitung ergaben sich neue Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten. Heute ist die Broschur keinesfalls nur eine Notlösung sondern Standard für viele Buchformate.<sup>22</sup>

Der Umschlag ist aus einem Stück Karton gefertigt, das zwei oder vier mal gerillt wird. Rillen bezeichnet das zusammendrücken des Kartons an einer Linie, um ihn einfacher und genauer biegen zu können. Nutze dazu ein Falzbein und ein Lineal.

Der gerillte Karton wird an den Rücken des Buchblocks geleimt und anschließend zusammen mit ihm beschnitten. Achte beim Leim auftragen darauf ihn überall möglichst gleichmäßig zu verteilen. Das geht am besten, wenn du die nicht klebenden Stellen mit Papier abdeckst und den Leim mit einer kleinen Rolle aufträgst.

Abb. 1



Ansicht der Leimflächen beim Softcover;  
(23) Vom Blatt zum Blättern, Seite 284, Abb. 1

# Das Hardcover

## UTENSILIEN

BUCHBLOCK

VORSATZBLÄTTER

BUCHPAPPE

BEZUG

LEIM

PINSEL ODER ROLLE

BUCHPRESSE

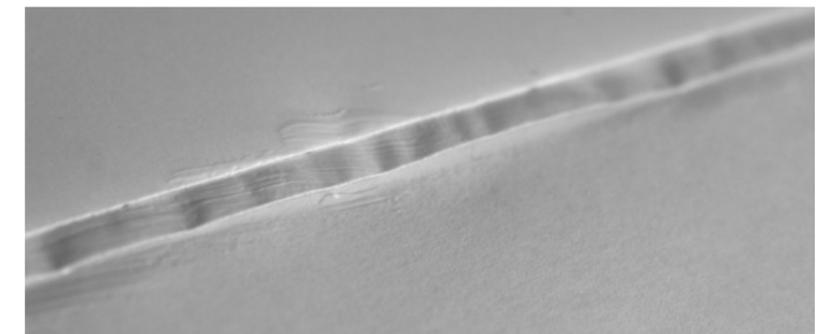
Es gibt unheimlich viele Varianten des Hardcover. Wenn du dich in deinem Bücherregal einmal umschaust wirst du merken, wie komplex das Thema sein kann. Für ein Kolloquium, das nicht breiter als drei Zentimeter wird, bieten sich aber einige Varianten an. Wichtig ist bei den Hardcovern, dass sie an das Vor- und Nachsatzpapier angeleimt werden. Das heißt, dass du dieses ebenfalls mit konzipieren und herstellen musst.

Dein Buchblock muss außerdem in den Endbeschnitt bevor, du das Cover anbringst, ansonsten wird dein Bezug aufgeschnitten!



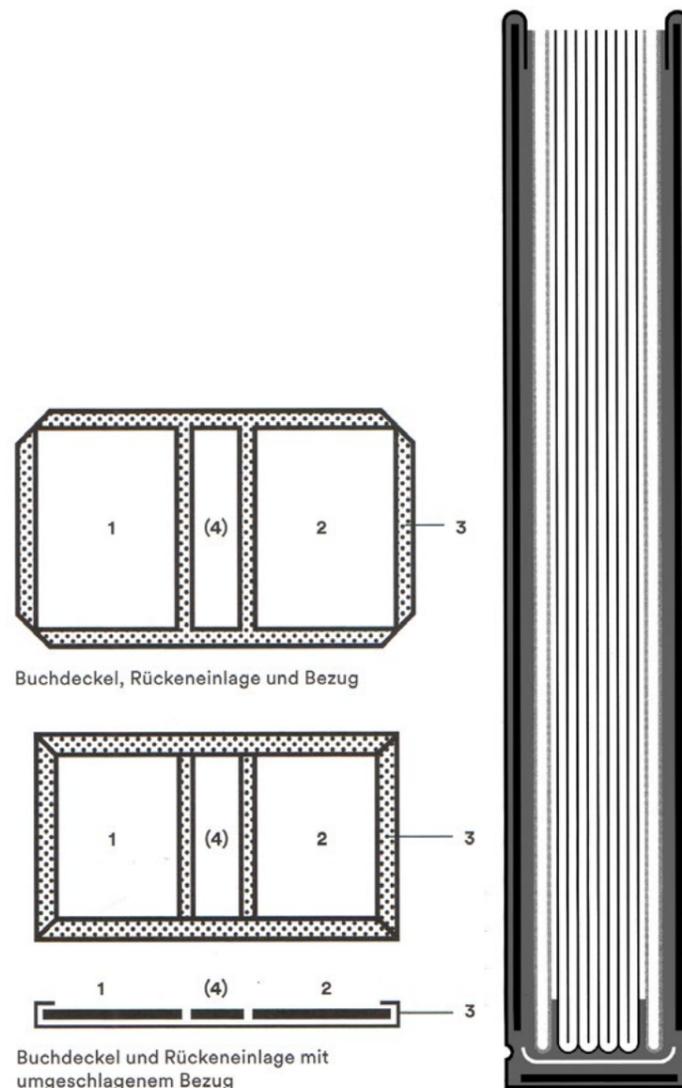
Vorsatzpapier; (6) Foto: Henriette Greßler

Das Vorsatzpapier wird doppelt so groß wie der Buchblock zugeschnitten, du faltest es in der Mitte, sodass du zwei zusätzliche Bögen aus jeweils einem Blatt erhältst. Anschließend deckst du das gefaltete Papier fast ganz ab, es bleiben nur etwa 5 mm am Falz sichtbar die du mit Leim bestreichst. Diese Klebekante setzt du dann an der Vorder- bzw. Rückseite deines Buchblockes an und spannst den Block zum Trocknen mit Buchbinderpappe abgedeckt ein.



Leimfläche beim Anbringen des Vorsatzpapiers; (6) Foto: Henriette Greßler

Für die dreiteilige Buchdecke stellst du aus Buchbinderpappe zwei Buchdeckel und eine Rückeneinlage her. Eine Rückeneinlage ist aber erst ab ca. 6 mm Buchdicke möglich, ist dein Buch dünner benötigst du keine. Das Bezugsmaterial ist aus einem Stück. Hierauf werden die Pappen aufgeklebt. Anschließend wird das Bezugsmaterial um die Kanten umgeschlagen.<sup>25</sup>



Hardcover; (25) Vom Blatt zum Blättern, Seite 346 Abb. 1

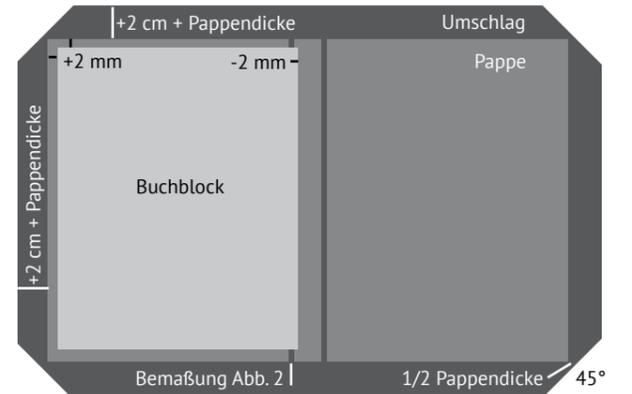
Und so gehst du vor:

Zuerst wählst du die Pappendicke aus, sie sollte im Verhältnis zu deinem Buchblock stehen. Meist werden 1-2 mm dicke Pappen genommen, höre aber gerne auf dein Bauchgefühl und wähle aus, was dir am besten gefällt.

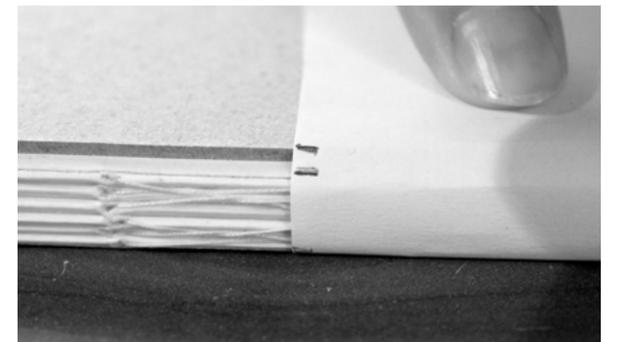
Schneide die Pappen größer zu als deinen Buchblock. Du möchtest in der Regel, dass das Cover etwas über deinen Buchblock übersteht. Diese ca. 2 mm musst du oben, unten und außen hinzu addieren. An der Rückenseite musst du hingegen ca. 2 mm abziehen damit sich das Buch aufschlagen lässt. Die Pappe für den Rücken musst du ebenfalls oben und unten größer bemessen, rechts und links sollte er so breit sein wie dein Buchblock mit den Deckeln.

Dein Bezug muss ebenfalls größer sein, als deine Pappen. Zuerst müssen wir den Abstand zwischen den Deckpappen und der Rückenpappe abmessen. Lege dazu einen Deckel passend auf den Buchblock. Lege ein Blatt Papier um den Rücken, so dass die Deckelpappe mit abgedeckt ist. Zeichne jetzt an der Kante der Deckelpappe und an der Kante der Rückenpappe am Tisch eine Linie an. Wenn du alles löst, kannst du am Papier den Abstand ablesen. Diesen Abstand musst du für jede Biegung zu den Deckpappen addieren. Wenn deine Pappen jeweils 2 mm dick sind musst du außerdem insgesamt 4 mm addieren.

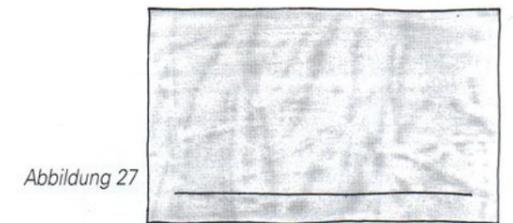
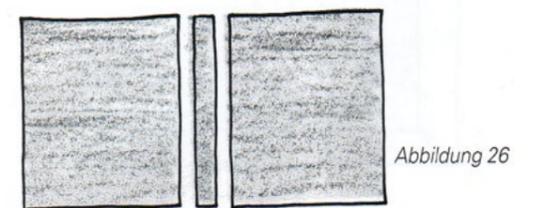
Zusätzlich zu diesen vorhandenen Maßen muss der Bezug noch etwa 2 cm an jeder Seite größer sein um ihn später sauber umschlagen zu können. Vergiss nicht die Stärke deiner Pappen zu addieren! Zeichne auf dem Bezug sauber ein, wo deine Pappen aufgeklebt werden.



Maße des Bezuges, der Pappen und des Buchblocks; (6) Foto: Henriette Greßler



Bezug-Zugabe Abmessen, (6) Foto: Henriette Greßler



Hardcover herstellen; (28) Buchbinden : traditionelle Techniken , Seite 37-39

Hast du den Bezug passend zugeschnitten, müssen die Ecken entfernt werden um saubere Kanten zu bekommen. Zeichne die halbe Stärke des Deckels in jeder Ecke an und schneide dann die Ecke im 45° Winkel ab. Diese Gehrungsecken sind die saubersten und erzeugen keine dicke Wulst.<sup>26</sup> Bei sehr dünnen Bezugspapieren kannst du aber auch Universalecken nutzen, dabei wird die unabgeschnittene Ecke einfach zuerst eingeschlagen und anschließend die Seiten eingeklappt. Dadurch entstehen aber dickere Erhebungen. Ich stelle im nachfolgenden deshalb die Schritte für das Herstellen mit Gehrungsecken vor.<sup>27</sup>

Jetzt kannst du mit dem Verkleben beginnen. Bestreiche den ganzen Umschlag gleichmäßig und dünn mit Kleber. Lege anschließend die Pappen passgenau auf die angezeichneten Flächen und drücke sie fest. Nun klappst du die Kanten ein. Denke daran straff zu bleiben und auch die Stellen an den Außenkanten der Pappen anzudrücken. Wische überflüssigen Kleber mit einem Papier ab und lege den Umschlag zwischen zwei Pappen, die erstens deinen Umschlag und die Presse sauber halten und außerdem die Feuchtigkeit aufnehmen. Spanne ihn in deine Presse ein und lass ihn einige Stunden trocknen.

Ist alles getrocknet, kannst du den Umschlag mit den Vorsatzblättern verleimen. Damit du später keine Pappe vom Umschlag mehr siehst, leimst du das gesamte Vorsatzblatt am Deckel fest. Bestreiche dazu die Außenseite des Vorsatzpapieres vollständig und dünn mit Leim und lege den Buchblock dann passgenau auf den Deckel. Denke daran, dass du an jeder Seite ca. 2 mm kalkuliert hast, die der Deckel über den Buchblock hinausschauen soll. Wenn du den Block nicht genau an die Kante legst wird das Buch später schief! Bestreiche jetzt das Nachsatzpapier vollflächig mit Leim.

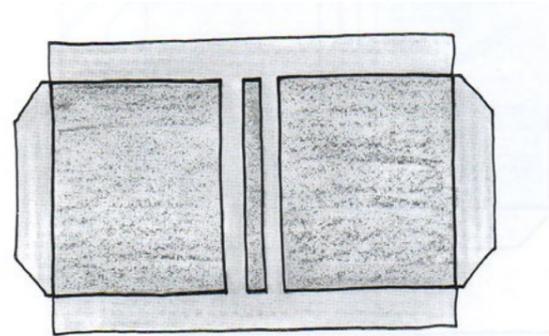


Abbildung 36

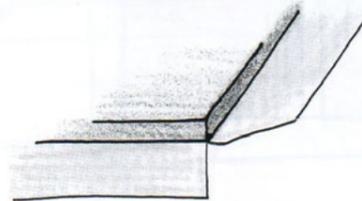


Abbildung 37

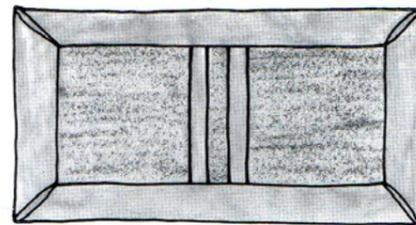


Abbildung 31



Abbildung 32



Abbildung 33

Hardcover herstellen;  
(28) Buchbinden : traditionelle Techniken , Seite 37-39

Wenn du alles richtig abgemessen hast, musst du nur noch das Buch zuklappen. Öffne das Buch anschließend wieder um zu kontrollieren, ob du noch etwas verschieben oder ausrichten musst. Die Rückeneinlage wird nicht noch einmal mit dem Buchblock verleimt. Streiche die Vorsatzblätter noch einmal glatt und entferne überschüssigen Leim.

Zum Trocknen muss das geschlossene Buch wieder in die Presse. Lege zusätzlich eine dünne Pappe oder einen Karton zwischen Buchblock und Vorsatzpapier. (28)

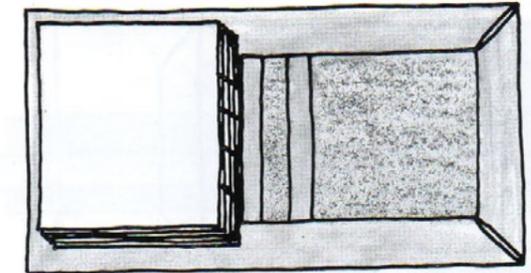


Abbildung 34

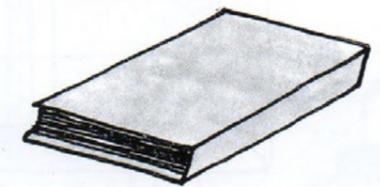


Abbildung 35

Hardcover herstellen;  
(28) Buchbinden : traditionelle Techniken , Seite 37-39



(20) Foto: Pixabay

# Das Buch drucken lassen

Es gibt keine Vorgabe die besagt, dass du deine Dokumentation selbst produzieren musst. Es ist genauso erlaubt seine Dokumentation drucken und binden zu lassen. Aber da wird die Auswahl an möglichen Optionen und Techniken nicht unbedingt größer.

Die wohl gängigsten Dienstleister für gebundene Abgaben sind der Copyshop und die Online-Druckerei.

Im Copyshop bekommst du ein Buch Draht- oder Spiralbindung für wenige Euro. Meist kannst du aber nur eine Papiersorte wählen. Du kannst oft auch zwischen Broschur und Hardcover wählen. Hardcover sind dabei die teuerste Variante und nur mit wenigen gestalterischen Freiheiten erhältlich. Dafür geht es im Copyshop meist sehr schnell. In 1-2 Tagen kannst du deine Dokumentation dort noch schnell produzieren lassen.<sup>29</sup>

Online sieht es ähnlich aus. Es gibt die Auswahlmöglichkeiten Klebe-, Spiral-, Klammerbindung, Fadenheftung, es gibt eine kleine Papierauswahl und Soft- und Hardcover für kleines Geld. Die Lieferzeit beträgt aber meist eine Woche oder mehr. Diese Variante kann direkt online kalkuliert und langfristig geplant werden. Aber auch hier gibt es keine großartigen Gestaltungsfreiheiten.

Andere Möglichkeiten wäre es eine Buchbinderei zu beauftragen, deine Dokumentation mit allen Extras die du gerne einbauen möchtest zu binden. Allerdings wird hier relativ viel Vorlaufzeit benötigt und die Preise liegen, je nach Ausstattung, deutlich über Copyshop und Online-Druckerei.

## Die Abgabe

Deine Dokumentation muss einige Tage vor der Präsentation in 3-facher Ausführung beim Pförtner eingehen. Den genauen Termin bekommst du bei der Infoveranstaltung oder bei der Studiengangsleiter\*In. Am besten ist es aber natürlich, wenn du alles ein paar Tage eher abgibst.

Außerdem musst du ein PDF der Dokumentation auf Incom im richtigen Workspace hochladen. Die Workspacenummer und den Abgabetermin bekommst du ebenfalls in der Infoveranstaltung.

# Tipps

- Schau dir unbedingt andere Kolloquierendokumentationen an. Du findest viele in der Bibliothek, einige auch auf Incom; diese können dich inspirieren. Außerdem kannst du dir ein Bild machen, wie die Anforderungen sind und wie vielfältig die Umsetzung sein kann.
- Sei authentisch und ehrlich beim Inhalt und der Präsentation. Beim Kolloquium geht es vor allem um die Reflexion deiner Entwicklung.
- Bringe deine persönliche Note ein und deine Leidenschaft zur Geltung (z.B.: Layout, Illustrationen, Skizzen, Fotografie,...). Zeige, woran du am meisten Spaß hast.
- Überlege dir ein Leitthema / einen roten Faden. Sieh aber von Wortspielen oder Themen ab, das wiederholt sich sehr oft. z.B. haben die Lehrenden schon unzählige Male das Thema „Roter Faden“ und viele U-Bahn-Netz-Kolloquien gesehen. Das Thema sollte mit deiner Entwicklung zu tun haben. Es ist aber auch OK kein Thema zu haben, sondern z.B. ein Farbschema oder eine gestalterische Linie.
- Ob du alle Kurse in die Dokumentation aufnimmst oder nur die, die dir besonders am Herzen liegen, kannst du selbst entscheiden.
- Sprich mit Kommilitonen, Professoren und Werkstattleitern. Nutze die Ressourcen, die dir in der FH zur Verfügung gestellt werden und lass dich bei Ideen und Fragen gerne beraten.
- Lasse jemanden Korrektur lesen.
- Plane ein, dein Ergebnis ein bis anderthalb Wochen vor Kolloquium in den Druck zu geben. Je mehr Zeit desto besser. Falls es Probleme geben sollte, kannst du es noch einmal drucken lassen. Oft sieht das Ergebnis nicht so aus, wie man es sich vorgestellt hat oder es geht etwas beim Selbstversuch, es zu binden schief. Auch ein Probedruck ist nie verkehrt.<sup>30</sup>

# Material

- Eine tolle Quelle für Infos, die Konzeption und den Aufbau deiner Dokumentation betreffend ist das Buch „Vom Blatt zum Blättern“ von Franziska Morlok und Miriam Waszelewski. Das Buch kannst du dir in der Bibliothek ausleihen.
- Außerdem findest du in der Bibliothek Bücher zum Thema Buchbinden, zum Beispiel „Buchbinden : traditionelle Techniken – experimentelle Gestaltung mit Buchbindetechniken“. Aber auch das Buch „Schachtel, Mappe, Bucheinband“ bietet tolle Anreize und Ideen für unkonventionelle Dokumentationsformen.
- Leider bist jetzt noch nicht in der FH-Bibliothek erhältlich, aber dennoch tolle Bücher sind „Handgebunden“ (London Centre for Book Arts, Deutsche Verlagsanstalt), „Buchbindebuch“ von Stefanie Schafzahl (erhältlich über Amazon) und „Bücherbinden“ von Anna Frey

## Quellen:

- (1) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 62
- (2) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 25
- (3) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 43
- (4) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 40, 41
- (5) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 153
- (6) Foto/Inhalt/Grafik: Henriette Greßler
- (7) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 179
- (9) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 142
- (10) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 144
- (11) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 148
- (12) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 150
- (13) „Schachtel, Mappe, Bucheinband“, 1990 von Paul Haupt Berne, Stuttgart, Abbildung von Franz Zeier, S. 226
- (14) „Bücher binden - Grundlagen und Techniken Schritt für Schritt“, Anna Frey, 2018
- (15) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 12, 13
- (16) „Schachtel, Mappe, Bucheinband“, 1990 von Paul Haupt Berne, Stuttgart, Abbildung von Franz Zeier, S. 30
- (17) „Schachtel, Mappe, Bucheinband“, 1990 von Paul Haupt Berne, Stuttgart, Abbildung von Franz Zeier, S. 225
- (18) Buchbinden : traditionelle Techniken – experimentelle Gestaltung, 1996 Paul Haupt Berne,  
Zeichnungen von Shereen LaPantz 1995, Seite 60, 61
- (19) Maria Bretfeld, Kolloquium, Foto: Maria Bretfeld
- (20) unsplash/ Pixabay
- (21) „Schachtel, Mappe, Bucheinband“, 1990 von Paul Haupt Berne, Stuttgart, Abbildung von Franz Zeier, S. 225
- (22) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 257
- (23) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 284, Abb. 1
- (24) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 338
- (25) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 346
- (26) „Buchbinden : traditionelle Techniken – experimentelle Gestaltung“, 1996 Paul Haupt Berne,  
Zeichnungen von Shereen LaPantz 1995, Seite 40
- (27) „Buchbinden : traditionelle Techniken – experimentelle Gestaltung“, 1996 Paul Haupt Berne,  
Zeichnungen von Shereen LaPantz 1995, Seite 37
- (28) „Buchbinden : traditionelle Techniken – experimentelle Gestaltung“, 1996 Paul Haupt Berne,  
Zeichnungen von Shereen LaPantz 1995, Seite 37-39
- (29) <https://dbusiness.de/preise-bindungen-copshop.php>
- (30) <https://semikolon-fhp.de/magazin/tipps-und-tricks-rund-um-das-designkolloquium/>
- (31) Melanie Spintig Kolloquium, Foto: Melanie Spintig
- (32) „Vom Blatt zum Blättern“, 2016 Verlag Hermann Schmidt, Franziska Morlok und Miriam Waszelewski,, S. 10, 11

## Impressum

HowTo Dokumentation Kolloquium

von Henriette Greßler

Auflage: 10

Schrift: PT Sans

Druck: FH Potsdam

Die Publikation ist im Werkstattkurs der Buchbinderei

der Fachhochschule Potsdam entstanden

und wurde von Friederike Goll betreut.